



SCHULE AM GRÜNGÜRTEL

Berlin-Spandau



Schulprogramm

Stand 2013

Impressum

Herausgeber:

Schule am Grüngürtel

13585 Berlin
Askaniering 42
Tel. 030 375 98 30
Fax 030 375 98 333
www.schule-am-gruenguertel.de
schule-am-gruenguertel@t-online.de

Redaktionsschluss: November 2013

V.i.S.d.P. S. Fleischer-Kuhnle

| | |
|---|---------------|
| Vorwort | - 4 - |
| 1 Leitbild | - 5 - |
| 2 Rahmenbedingungen der Schule | - 6 - |
| 2.1 Allgemeines..... | - 6 - |
| 2.2 Schülerschaft | - 6 - |
| 2.3 Personal | - 8 - |
| 2.4 Ausstattung der Schulgebäude und des Schulgeländes | - 8 - |
| 2.5 Kooperationspartner..... | - 10 - |
| 2.6 Teilnahme an Budgetierung der Sen BJW | - 11 - |
| 2.7 Förderverein..... | - 11 - |
| 3 Bestandsaufnahme | - 12 - |
| 3.1 Schulform | - 12 - |
| 3.2 Auswertung schulstatistischer Daten..... | - 13 - |
| 3.2.1 Schülerzahlenentwicklung und Abschlüsse | - 13 - |
| 3.2.2 Leistungsdaten und Vergleichsarbeiten | - 15 - |
| 3.2.3 Schulbesuch und Schuldistanz | - 17 - |
| 3.2.4 Unterrichtsausfall | - 17 - |
| 3.3 Unterricht..... | - 18 - |
| 3.3.1 Schulinternes Curriculum..... | - 18 - |
| 3.3.2 Formen des Unterrichts | - 18 - |
| 3.3.3 Förderkonzept..... | - 19 - |
| 3.3.4 Schulanfangsphase | - 19 - |
| 3.3.5 WAT (Wirtschaft-Arbeit-Technik) inklusive Schülerfirmen | - 20 - |
| 3.3.6 Abschlussklasse 10 | - 21 - |
| 3.3.7 Wahlpflichtunterricht | - 21 - |
| 3.3.8 Lernen mit Computern | - 22 - |
| 3.4 Erziehungsarbeit und Schulleben..... | - 22 - |
| 3.4.1 Traditionen und Rituale..... | - 22 - |
| 3.4.2 Präventionsarbeit..... | - 23 - |
| 3.4.3 Hausordnung | - 24 - |
| 3.4.4 Schulstation „Oase“ | - 24 - |
| 3.4.5 Sozialarbeit „Schule-Beruf“ | - 25 - |
| 3.4.6 Schularbeitszirkel..... | - 25 - |
| 3.4.7 Verlässliche Halbtagsgrundschule und Hort | - 25 - |
| 3.5 Beratungstätigkeiten und Vernetzung | - 26 - |
| 3.6 Organisation..... | - 26 - |
| 3.6.1 Geschäftsverteilungsplan | - 26 - |
| 3.6.2 Fachkonferenzen und Fortbildung | - 27 - |
| 3.6.3 Personalentwicklung..... | - 27 - |
| 3.6.4 Raumsituation..... | - 28 - |
| 4 Evaluation | - 28 - |
| 4.1 Allgemein | - 28 - |
| 4.2 Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms 2008..... | - 29 - |
| 5 Entwicklungsvorhaben des Schulprogramm 2013 | - 30 - |
| 5.1.1 Entwicklungsvorhaben zur Personalentwicklung: | - 30 - |
| 5.1.2 Entwicklungsvorhaben zur Erziehungsarbeit: | - 31 - |
| 5.1.3 Entwicklungsvorhaben zur Unterrichtsentwicklung: | - 32 - |

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich freue mich, Ihnen das neue Schulprogramm 2013 der Schule am Grüngürtel vorstellen zu dürfen. Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Schule ermöglichen.

Die Schule legte 2004 ihr erstes Schulprogramm vor. Es erfolgte eine Fortschreibung mit erstmalig präzisierten Entwicklungszielen im Dezember 2007. Inzwischen konnten viele Ideen umgesetzt werden, Entwicklungen bewegen sich in die gewünschte Richtung oder Vorhaben wurden revidiert. Näheres dazu im Kapitel 4.

Auf weitreichende pädagogische und konzeptionelle Reformen der letzten Jahre, wie Bildung von Integrierten Sekundarschulen, das Lernen im Ganztage, Ausweitung der Integration und Diskussion inklusiver Unterrichtsangebote in Spandau und Veränderungen in der ambulanten Beratung und sonderpädagogischen Diagnostik, mussten wir reagieren. Es gab Veränderungen der Schülerschaft und Bestrebungen des Kollegiums zur Erweiterung der Schule in eine inklusive Schwerpunktschule.

Veränderungen in der Zusammensetzung des Kollegiums durch Ruhestand, Neueinstellungen, aber auch Ausfall von Kollegen wegen Langzeiterkrankungen und Erziehungsurlaub erforderten eine neue Orientierung aller Beteiligten bei der Schulentwicklung.

Auch die Vergrößerung unseres Schulgartens durch Erweiterung des Schulgrundstückes ergab neue Aufgabenfelder und Entwicklungsschwerpunkte.

Vorhandenes wurde gesichtet und reflektiert, um klare Vorstellungen zu gewinnen. Neue Ziele, Aufgaben und Ideen wurden diskutiert. Eltern und Schüler wurden mit eingebunden, um das Programm auf eine breite Basis zu stellen.

Ich hoffe, dass mit dem Schulprogramm neue Entwicklungsschritte unterstützt werden, um erfolgreiches und harmonisches „gemeinsames Lernen - gemeinsames Leben“ aller Schüler, Pädagogen und Eltern zu ermöglichen.

Sigrid Fleischer-Kuhnle

Schulleiterin

1 Leitbild

GEMEINSAM LERNEN – GEMEINSAM LEBEN

Wir sind ...

- eine Schule für Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen. ^{x)}
- eine Schule, in der Grundschüler der allgemeinen Schule und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf „Lernen“ gemeinsam mit und voneinander lernen.
- eine überschaubare Schule, mit alters-, schulart- und klassenübergreifende Lernangeboten.
- eine Schule, die Schüler individuell wahrnimmt und differenziert fördert.

Wir legen Wert auf ...

- einen respektvollen und freundlichen Umgang miteinander.
- gute zwischenmenschliche Beziehungen, Toleranz, gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung.
- eine vertrauensvolle, regelmäßige Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und schulbezogenen Institutionen.
- die Öffnung des Unterrichts und die Einbeziehung außerschulischer Lernorte.
- die Durchführung von gemeinsamen Projekten und Festen.
- kreative Gestaltung und Pflege des Schulhauses, um sich darin wohl zu fühlen.

Wir streben an ...

- die Vermittlung von Arbeits- und Lernstrategien als solides Basiswissen für lebenslanges Lernen.
- die Stärkung und Förderung des Einzelnen bei der Entwicklung seiner Persönlichkeit zur Fähigkeit der Teilnahme in der Gemeinschaft.
- ein einheitliches pädagogisches Handeln, um deutliche Maßstäbe für das schulische Zusammenleben zu vermitteln.
- eine Schule, in der gemeinsames Lernen und Arbeiten Spaß machen.
- die Vermittlung von nachhaltigen, naturnahen und klimabewussten Lebenshaltungen.
- die Förderung gesundheitsbewusster Ernährung und Lebensweisen.
- die Identifikation mit unserer Schule zu stärken, um Zugehörigkeit und Wertschätzung zu erzeugen.
- die vielfältige Kooperation mit außerschulischen Partnern zur vorberuflichen Qualifizierung und lebenspraktischen Orientierung.
- eine Gemeinschaft, in der sich alle Beteiligten wohl fühlen.
- eine verantwortungsvolle, nachhaltige Lösung bei Konfliktfällen und uns zur Klärung dafür die Zeit zu nehmen.

^{x)} Wegen der besseren Lesbarkeit wir im Folgenden nur die männliche Form benutzt.

2 Rahmenbedingungen der Schule

2.1 Allgemeines

Die Schule am Grüngürtel ist in ihrer Geschichte eng mit der Entwicklung der Sonderpädagogik in Spandau verbunden. Einst als reine Hilfsschule gegründet und 1927 mit erstem eigenständigen Hilfsschulbau Groß-Berlins eingeweiht, ist sie heute eine Schule, in der behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam unterrichtet werden.

Im Jahre 1991 erweitert die Schule ihr pädagogisches Angebot und wird Kooperationsschule durch Gründung eines integrativen Grundschulzuges (05S01 / 05G09).

1993 wird auf Vorschlag der Spandauer Schulaufsicht die Sonderschule durch die Senatsverwaltung zum „Sonderpädagogischen Förderzentrum“ ernannt. Eine bezirkliche Koordinierungsstelle wird eingerichtet und der Schule angegliedert.

Als unterstützende Maßnahme zur Lösung der Problematik im Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern wird 1995 erstmalig eine Schulstation als zeitlich begrenztes ABM-Projekt eingerichtet; der Erhalt dieser Maßnahme wird seit 1999 durch den Bezirk finanziell gesichert, muss jedoch jährlich erneut beantragt werden.

Seit August 2005 ist die Schule verlässliche Halbtagsgrundschule mit offenem Ganztagsbetrieb. Mit der Einweihung des neuen Hauses auf dem Schulgelände fand ein Wechsel der freien Trägerschaft von „Tintenklecks“ zu „Fipp e.V.“ statt. In Kooperation mit der Nachbarschule, der „Birken-Grundschule“, wird das neue Haus gemeinsam genutzt.

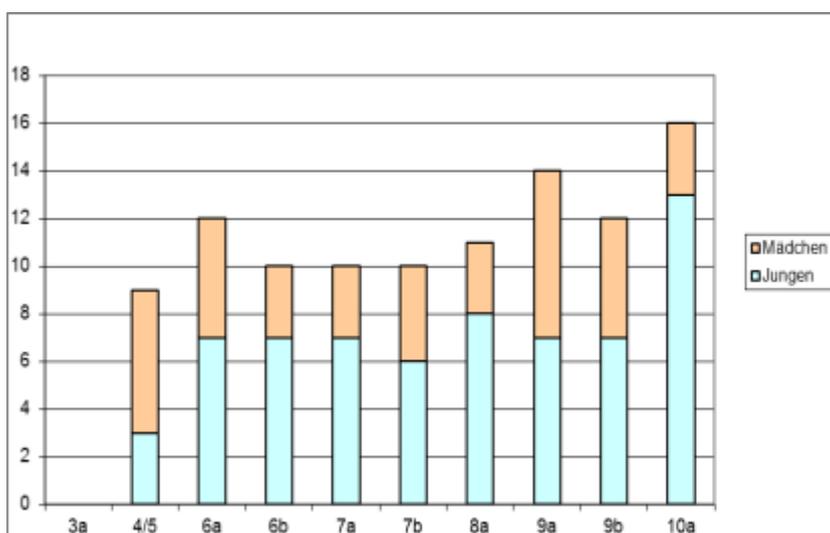
Seit dem Schuljahr 2006/07 sind altersgemischte Schulanfangsphasen eingerichtet.

Im Februar 2007 startete das Programm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt“ zur vorberuflichen Orientierung.

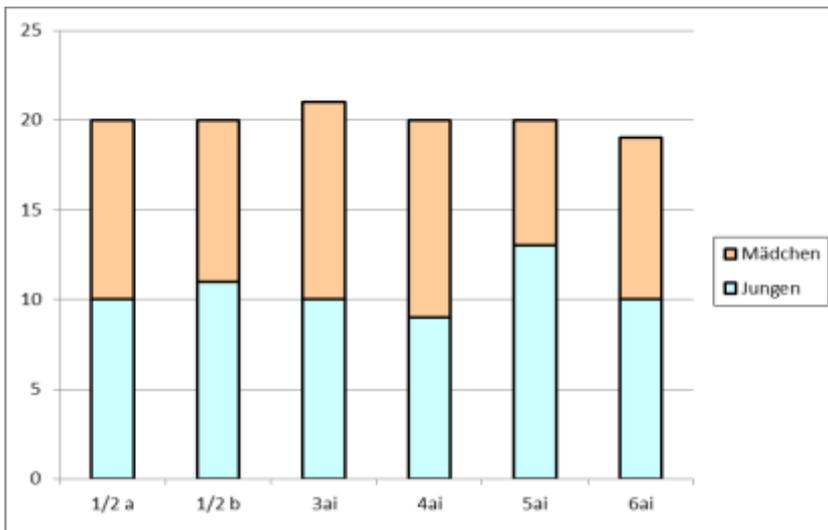
Die Schule am Grüngürtel ist verkehrstechnisch günstig gelegen und wird von vielen Schülern zu Fuß, per Rad oder Bus erreicht. Jüngere Kinder kommen auch mit dem Fahrdienst oder in Begleitung ihrer Eltern.

2.2 Schülerschaft

Aktuell lernen 224 Schüler mit und ohne Behinderungen gemeinsam an unserer Schule. 120 Kinder (57 Mädchen, 63 Jungen) besuchen die integrative Grundschule, 104 Kinder und Jugendliche (39 Mädchen, 65 Jungen) die Schule mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“.



Schüler der 05S01



Schüler der 05G09

Schüler nichtdeutscher Herkunft sind zu 22% im Sonderschulbereich, zu 19% im integrativen Grundschulbereich vertreten.

Wegen deutlich hoher Zahlen der lernmittelbefreiten Schüler (05S01 - 83%, 05G09 - 43%) wurden der Schule zusätzliche Strukturmittel (100.000€) aus dem „Programm zur Unterstützung besonders belasteter Schulen“ der Senatsverwaltung zugesagt.

In beiden Schulteilen ist ein deutlicher Anstieg lernmittelbefreiter Schüler zu den Vorjahren zu verzeichnen.

Die Schule am Grüngürtel hat kein zugeordnetes Einzugsgebiet, sondern steht Familien aus ganz Spandau als integrative Angebotsgrundschule bzw. Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Lernen“ zur Verfügung.

Eine Aufnahme in die Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Lernen“ (05S01) kann bei vorliegender Lernbehinderung ab Klasse 3 bis 10 erfolgen. Die Erziehungsberechtigten melden ihre Kinder im Sekretariat an. Bei festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf ist ein Bescheid durch die Schulaufsicht notwendig. Es erfolgt immer ein ausführliches persönliches Gespräch der Schulleitung mit den Eltern und deren Kindern bei der Aufnahme. Hier werden u.a. Verträge zur Hausordnung unterzeichnet und Verhaltensregeln und Mitarbeitswünsche ausführlich besprochen.

Nach der Absichtserklärung der Paul-Moor-Schule (auch Kooperationsschule gleichen Konzeptes) ihren Sonderschulzug auslaufen zu lassen, ist in unserem Förderzug ein deutlich höherer Aufnahmebedarf zu verzeichnen. In Klassenstufe 6,7 und 9 mussten wegen steigender Aufnahmezahlen zweite Züge eröffnet werden. Zuzüge aus anderen Bezirken, meist wegen Heimaufnahmen der Jugendlichen in Spandau, aber auch Wohnungswechsel nach Spandau von Familien mit sozio-kulturellen Belastungen steigen an. Schulwechselwünsche von Integrationsschülern der ISS in eine Förderschule nehmen seit dem letzten Jahr zu.

In der allgemeinbildenden Schule (05G09) ist die Klassenfrequenz wegen der sehr kleinen Klassenräume auf 20 Kinder begrenzt. Davon werden immer fünf Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf aufgenommen. Grundsätzlich ist keine Behinderung ausgeschlossen, räumliche und personelle Voraussetzungen sind jedoch zu prüfen. Jährlich findet ein Tag der offenen Tür statt, in dem die Erziehungsberechtigten sich über unsere Angebote informieren können.

Eltern suchen oft sehr bewusst unsere Schule für ihre Kinder aus. Im integrativen Grundschulbereich erwarten sie, dass ihr Kind von der Heterogenität, der Frequenzminderung und der personellen Ausstattung profitiert. Im Sonderschulbereich tragen vielfältige Misserfolgserlebnisse und Ausgrenzungen in bisherigen Regelschulen zur Entscheidung für unsere Schule bei.

Eltern von Kindern mit Behinderungen werden oft über Experten, wie Therapeuten, Schulärzte oder Erzieher, an uns verwiesen mit dem Hinweis auf kleinere Lerngruppen oder spezielle Lernarrangements.

Bei der Anmeldung in der Schulanfangsphase (SAPH) übersteigt die Zahl der Aufnahmeanträge für einen Integrationsplatz immer deutlich die Zahl der zur Verfügung stehenden Plätze. Es werden zwei Schulanfangsphasen (1/2a, 1/2b) eingerichtet. Ab Klasse 3 ist die integrative Grundschule einzügig. Auch im Verlauf der Grundschulzeit bleibt die Nachfrage von Eltern anderer Schulen nach Integrationsplätzen stetig hoch. Wegen erheblicher Schwierigkeiten ihrer Kinder suchen sie sonderpädagogische Förderung oder einen Neustart als Chance.

Während im integrativen Bereich die Schülerschaft weitgehend aus der bildungsbewussten Mittelschicht kommt, sind in der Sonderschule viele Kinder aus sozial schwachen und oft bildungsferneren Elternhäusern vertreten.

Viele unserer Schüler werden auch wegen problematischer Lebenssituationen in der eigenen Familie in Wohngruppen des nahe gelegenen „Ev. Johannesstiftes“ oder im Kinderheim „Sonnenhof“ untergebracht.

Neben deutlichen Lernbeeinträchtigungen verfügen diese Kinder oft nicht über ausreichend entwickelte personale und soziale Kompetenzen.

2.3 Personal

An der Schule am Grüngürtel sind zurzeit 44 Personen im pädagogischen Bereich der integrativen Grundschule oder der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ tätig:

- 16 Sonderpädagogen mit unterschiedlichen Fakultäten,
- 11 Grundschul- / Sekundarstufenlehrer,
- 2 Studienräte,
- 8 Erzieher,
- 3 Sozialarbeiter über den Kooperationspartner Ev. Johannesstift Berlin-Spandau,
- 2 Schulhelfer über den Träger Tandem,
- jeweils eine evangelische und römisch-katholische Religionslehrerin.

Zusätzlich unterstützen

- 5 Lesepaten in Einzelstunden über Kooperationsverträge,
- 1 Praxishelfer über Kooperationsvertrag im WAT-Unterricht,
- 1 Hilfskraft über Kooperationsvertrag bei der Instandhaltung des Schulgartens,
- 2 Honorarkräfte über Budgetierung.

Zu einem Drittel arbeiten diese Personen in Teilzeit; viele übernehmen Unterricht in beiden Schularten. Weitere Mitarbeiter sind eine Sekretärin und ein Hausmeister.

In den letzten Jahren wurden regelmäßig Referendare an der Schule ausgebildet. Sie wurden von Mentoren betreut und konnten nach bestandener Prüfung in zwei Fällen auch anschließend mit Festeinstellung ins Kollegium aufgenommen werden. Aktuell ist kein Lehramtsanwärter vorhanden, eine Neuaufnahme ist zum Halbjahr 2013/14 wieder geplant.

2.4 Ausstattung der Schulgebäude und des Schulgeländes

- Die Schule liegt zwischen einer Wohnbebauung einfacher Lage und einem Grünzug mit Sportplätzen.

– Sie besteht seit 2009 aus zwei Gebäudekomplexen: das Haupthaus am Kreuzungsbereich Falkenhaagener Straße/ Askaniering und der Neubau am Ende der Straße Windmühlenberg. Die Gebäudekomplexe mit Hof und Gartenteilen bilden einen geschlossenen Campus, der relativ geschützt und auch für die Schüler schnell überschaubar erscheint.

– Das im expressionistischen Stil gebaute alte Schulhaus steht heute unter Denkmalschutz.

Da als Hilfsschule mit Kleinklassen konzipiert, verfügt das Hauptgebäude auch heute noch über sehr kleine Klassen- (30 bis max.45 m²) und Nebenräume. Nach dem Strukturwechsel zur Schulanfangsphase und zum verlässlichen Halbtagsbetrieb, aber auch wegen der Erweiterung der Sekundarstufe, wird eine drastische Raumnot besonders deutlich.

Im Zusammenhang mit dem Hortneubau wurden der Schule zwei zusätzliche Unterrichtsräume und ein Fachraum zur Verfügung gestellt. Erfreulicherweise steht im Neubau auch eine Aula zur gemeinsamen Nutzung mit der Nachbarschule zur Verfügung. Im Haupthaus der Schule sind zurzeit 13 Klassen, im Neubau 2 Klassen untergebracht. Bei der Aufteilung der Räume wurde eine bewusste Durchmischung unterschiedlicher Klassenstufen und Schularten gewählt. Den Schulanfangsphasen wurde aus dringenden pädagogischen Gründen je ein kleiner Teilungsraum zusätzlich zugeteilt.

An Fachräumen stehen zur Verfügung:

- eine Lehrküche mit Gruppenraum, eine Holz-Metall-Werkstatt mit kleinem Lagerraum,
- ein Textilraum mit kleiner Waschküche, der im Rahmen des WAT-Unterrichts der SEK I, aber auch nach Absprache von der Grundschule genutzt werden kann,
- ein Musikraum, der durch Umwidmung der alten Holzwerkstatt geschaffen wurde,
- ein Naturwissenschaftsraum im Neubau mit Vorbereitungsraum,
- ein Computerraum mit 11 Arbeitsplätzen,
- eine kleine Ton-Keramik-Werkstatt für Teilungsgruppen,
- eine alte Sporthalle. Sie kann aufgrund der Größe und Ausstattung nur noch als Gymnastikhalle dienen. Als Ergänzung kam im Jahr 1989 eine große Sporthalle mit ausfahrbarer Bühnentechnik und mobiler Unterteilung hinzu. Diese Halle wird gemeinsam mit mehreren Schulen und Vereinen genutzt und befindet sich gegenüber der Schule auf dem Sportplatzgelände zwischen Askaniering und Hohenzollernring.

Zum Raumangebot zählen weiterhin ein Lehrerzimmer, ein Schulleitungszimmer, ein Konrektorenzimmer, ein Sekretariat, ein Aktenraum, ein Besprechungszimmer, ein Gruppenraum, eine Lehrmittelkammer und ein kleiner Lagerraum für Verbrauchsmaterial.

Die Schulstation „Oase“ nutzt ein Zimmer und einen kleinen Nebenraum im 1. Flur, der auch für die Hausarbeitenbetreuung am Nachmittag dient.

Für die Schulsozialarbeit der SEK I „Übergang Schule-Beruf“ wurde ein Arbeitsraum im 3. Flur eingerichtet.

2008/09 konnte das neue Hortgebäude in Betrieb genommen und so endlich eine gute Erreichbarkeit für alle Kinder sichergestellt werden. Die Gruppenräume des Horts und eine Aula werden in Kooperation mit der Nachbarschule gemeinsam genutzt. Im ersten Stockwerk stehen im Neubau noch zwei Klassenräume und ein Nawi-Fachraum für unsere Schule zur Verfügung. Die Schule verfügt über eine Homepage, Internetanschlüsse sind in jedem Klassenraum verfügbar.

Die Schule ist seit Dezember 2009 Pilotschule im Projekt e-government und verfügt über einen Server und sieben PCs im sicheren Berliner Schulintranet (SBSI).

Zu den Außenanlagen zählt ein Schulhof mit Sand-, Rasen- und Kunstrasenflächen, die jedoch stark sanierungsbedürftig erscheinen. Eine Schaukel, ein Balancierbalken und eine Wippe werden zurzeit saniert. Zwei Fußballtore und zwei Basketballkörbe, zwei Tischtennisplatten und eine kleine Holzhütte wurden vor Jahren hier aufgestellt, müssen aber dringend vom Bezirk saniert bzw. ersetzt werden. Einige Bälle und kleine Spielgeräte werden in den großen Pausen ausgegeben.

Am Rande des Hofes stehen eine Garage, in der schuleigene Fahrräder und Mofas untergestellt werden, der Fahrradständer sowie die Behälter zur Mülltrennung.

Unser alter Schulgarten auf der nördlichen Seite des Schulgeländes mit kleinem Teich, Brunnen und kleinem Grillplatz konnte durch Zugewinn von Fläche erweitert werden. Im Rahmen eines groß angelegten Schulprojekts konnte eine ca. 2000m² Fläche neu erschlossen und nach Wünschen der Schüler und des Kollegiums gestaltet werden. Die Arbeiten wurden unter fachmännischer Anleitung von den Schülern selbst durchgeführt.

Unser neuer Schulgarten erhielt im Rahmen von Wettbewerben schon mehrere Auszeichnungen.

2.5 Kooperationspartner

- Die Organisation des Ganztagsbereichs geschieht durch **FiPP e.V. - Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis** -
- Enger Kooperationspartner ist **Evangelisches Johannesstift Jugendhilfe gGmbH**. Von ihm wird seit 1999 die Schulstation „Oase“, ein Unterstützungsangebot in Streit- und Konfliktsituationen, bei Lernproblemen, bei Problemen in der Familie oder in der Schule, angeboten. Eine Erzieherin und eine Sozialpädagogin (mit 1,5 Stelle) vermitteln zwischen Schülern, Eltern, Lehrern, dem Jugendamt u. a. oder geben Schülern in „akuten“ Konflikten die Chance, durch kurzzeitige Interventionen wieder am Unterricht teilnehmen zu können.
- Ein weiteres Angebot über **Evangelisches Johannesstift Jugendhilfe gGmbH** bildet das Programm Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen, das seit Februar 2007 besteht. In diesem aus Landesmitteln geförderten Projekt „Übergang Schule/Beruf“ bietet ein Sozialpädagoge (mit ½ Stelle) neben Beratungen auch Erprobungen in außerschulischen Praxisfeldern an. Module zur Einübung und Förderung sozialer Handlungskompetenzen und Stärkung der Entwicklung von Lernmotivation zur Erreichung eines Schulabschlusses werden durch Unterrichtsprojekte angeboten.
- Weitere Kooperationsformen ergeben sich aus der konzeptionellen Verankerung von Schülerfirmen im Bereich der SEK I der Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Lernen“. Kooperationsverträge wurden mit der Gebäudereinigungsfirma Firma „**Fritz Jahn**“ geschlossen, die Praktikums- bzw. Ausbildungsplätze anbietet.
- Sowohl im Maler- als auch im Gastronomiebereich bietet die Spandauer Firma „**Heidi Trompke**“ im Rahmen einer Kooperation unserer Schule regelmäßig Praktikumsplätze an.
- Mit der **Koordinierungsstelle Berufseinstieg durch Inklusion (KoBI)** arbeiten wir seit Oktober 2010 zusammen. Dort werden auf einer webbasierte Plattform Unterstützungen zur Arbeitswelt angeboten.
- Es gibt eine Kooperation mit **tandemBQG** für einen Praxishelfer im Bereich der Schülerfirmen.
- Über das Werkstätten- und Beschäftigungszentrum Spandau **Kubus gGmbH** konnte ein Helfer im Grünflächenbereich zur Unterstützung der Schulgartenpflege zur Verfügung gestellt werden.

- Im Rahmen des offenen Ganztagsbetriebs hat die Schule mit dem freien Träger **Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis „Fipp e.V.“** für die verlässliche Halbtagschule (VHG) und die Hortbetreuung einen Vertrag geschlossen.
- Kooperationen mit der „**Kita Sternschnuppe**“ und der „**Kita Buddelkiste**“ wurden 2010 geschlossen. Die Zusammenarbeit erfolgt regelmäßig in Form von Unterrichtsbesuchen mit Kindergartengruppen, Angebote von Praktikumsplätzen für unsere Sekundarschüler in der Kita, gegenseitige Teilnahme an Festen und Projekten sowie Informationen auf den Elternabenden erfolgen mit zwei Kitas der Schulumgebung. Auch im Schulgarten wird ein Beet für eine Kita zur Verfügung gestellt.
- Durch das **Bürgernetzwerk Bildung im VBKI** konnten ehrenamtliche Lese- und Lernpaten an unsere Schule vermittelt werden.
- Über das Bildungs- und Teilhabepaket soll zukünftig mit der **Gesellschaft für Interkulturelle Zusammenarbeit e.V.** die Lernförderung intensiviert werden. Ein Kooperationsvertrag ist bereits unterschrieben.
- Wiederholt konnten über Kooperationsverträge mit der bezirklichen Musikschule und ortsansässigen Sportvereinen Unterstützungen für Arbeitsgemeinschaften organisiert werden.

2.6 Teilnahme an Budgetierung der Sen BJW

- Die Schule nimmt seit Schuljahr 2007/08 am Budgetierungsprogramm teil. Hierdurch konnten zum einen Vertretungskräfte für mittelfristige Ausfälle von Lehrkräften eingestellt werden.
- Andererseits wurden die Mittel auch für die Einstellung von Honorarkräften zur Unterstützung von Unterrichtsprojekten mit Schülern genutzt werden. Es wurden Projekte im Bereich neuer Medien, zu Präsentationstechniken für die Vorbereitung auf den Schulabschluss und zur Gewaltprävention durchgeführt. Eine Fortsetzung dieser Projekte wird von den Lehrern zur Bereicherung des Unterrichts gewünscht und ist geplant.

2.7 Förderverein

Engagierte Eltern und Lehrer arbeiten ehrenamtlich in einem gemeinnützigen Förderverein mit dem Ziel, durch Spenden, praktische Hilfen und besondere Anschaffungen die Schularbeit zu unterstützen: Klassenfahrtzuschüsse, Anschaffung von Fahrrädern für das Verkehrstraining, Ergänzungen der Musikinstrumentensammlung aber auch Schülerprämierungen konnten so finanziert werden.

Der Förderverein organisierte in 2012 über die Aktion Mensch Stiftungsmittel, mit deren Hilfe eine Floristin für eine AG in der Schule beschäftigt werden konnte. Das Projekt "Herstellung jahreszeitlicher Blumengestecke für Senioreneinrichtungen" konnte erfolgreich von Schülerinnen und Schülern unserer Schülerfirma Gartenbau umgesetzt werden.

Bei Sommerfesten oder Einschulungsfeiern organisiert der Förderverein Infostände, Elterncaféteria, Grill bzw. Tombola.

3 Bestandsaufnahme

3.1 Schulform

Die Schule am Grüngürtel ist eine **Kooperationsschule**, d. h.

- eine allgemeine Grundschule (05G09)
- eine Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Lernen“ (05S01).

Durch Zusammenführung zweier Schularten und Schülergruppen entsteht die Chance des Lernens mit- und voneinander, der Akzeptanz und des Abbaus von Vorurteilen.

Hier lernen von der Schulanfangsphase bis Jahrgangsstufe 6 der allgemeinen Grundschule und der Jahrgangsstufe 3 (zurzeit ab Klasse 4/5) bis 10 der Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Lernen“ Schüler zusammen in einem Haus.

Für alle gibt es eine gemeinsame Schulleitung, ein gemeinsames Lehrerkollegium und eine gemeinsame Schüler- und Elternvertretung. Auch VHG- und Hortbetreuung liegen in einer Hand. Die Angebote der Schulstation stehen allen Schülern, Eltern und Lehrern zur Verfügung.

Außerunterrichtliche Veranstaltungen, sogar Klassenreisen, werden gemeinsam durchgeführt. Ab Jahrgangsstufe 5 ist für Schüler beider Schularten ein gemeinsamer Wahl-Pflicht-Unterricht klassen- und altersübergreifend verpflichtend (zurzeit 14 Kurse).

In unserer **integrativen Grundschule** arbeiten Kinder mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf gemeinsam. Wegen räumlicher Vorgaben ist die Maximalfrequenz auf 20 Schüler begrenzt. Die Minderfrequenz wird jedoch durch Streichung zustehender Förderstunden verrechnet.

In der Schulanfangsphase (SAPH) werden bis vier, ab Klasse 3 bis zu fünf Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf aufgenommen. Da die Schule kein zugeordnetes Einzugsgebiet hat, können Anmeldungen nur über Fremdanmeldungen anderer Grundschulen kommen. Maßgeblich ist der Elternwunsch. Das Angebot hat aber auch eine Entlastungsfunktion bei der Beschulung von Schülern mit Behinderungen für andere Schulen.

In der Grundschule besteht seit 2006/07 die Altersmischung am Schulanfang. Das jahrgangsübergreifende Lernen der Klassenstufen 1 und 2 wird fortgesetzt.

Eine Aufnahme in unsere **Grund- und Sekundarstufe mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“** erfolgt i.d.R. nur mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf „Lernen“. In den letzten Jahren gab es in Einzelfällen auch Aufnahmen nach Absprache mit dem Schulamt wegen fehlender Kapazitäten in anderen Schulen. Grenzfälle von Schülern mit Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ oder Jugendliche mit schweren Verhaltensstörungen - oft nach Psychiatrieaufenthalten - wurden dann mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten aufgenommen. Die Klassenfrequenz beträgt hier maximal 13 Schüler.

Der berufsorientierende Schulabschluss bzw. der der Berufsbildungsreife vergleichbare Abschluss können nach standardisierten Prüfungen erworben werden.

Sozialpädagogische Unterstützung beim Übergang von der Schule zur selbstständigen Lebensführung und Berufsfindung wird seit Februar 2007 über das Programm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“ aus Landesmitteln gefördert.

Neben der Beschulung von eigenen Schülern leistet unsere Schule auch Beratung und Diagnostik durch Ambulanzlehrer in anderen Schulen und sichert eine kompetente Vernetzung mit schulischen, sozialen und medizinischen Diensten.

Eine Kollegin unserer Schule arbeitet in der **Koordinierungsstelle** und unterstützt und berät die Schulaufsicht bei der Planung und Umsetzung sonderpädagogischer Maßnahmen.

3.2 Auswertung schulstatistischer Daten

3.2.1 Schülerzahlenentwicklung und Abschlüsse

- Integrative Grundschule

Alle Grundschulplätze - besonders die Integrationsplätze - sind in den letzten Jahren besetzt worden. Dabei hat die Aufnahme von Kindern mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ stetig zugenommen. Inzwischen sind in jeder Lerngruppe bis zu zwei Kinder.

| Klasse | Schüler insgesamt | Geistige Entwicklung | Lernen | Spache | Hörbehinderung | Autismus | Körperlich-motorische Entwicklung | Sehen | Emotionale-soziale Entwicklung | SoFö insgesamt |
|--------|-------------------|----------------------|--------|--------|----------------|----------|-----------------------------------|-------|--------------------------------|----------------|
| 1/2 a | 20 | 2 | | 2 | | | | | | 4 |
| 1/2 b | 20 | 2 | | 2 | | | 2 | | | 6 |
| 3ai | 21 | 2 | 2 | | | | | | 1 | 5 |
| 4ai | 20 | 2 | 1 | | | | | 1 | | 4 |
| 5ai | 20 | 2 | 1 | 1 | | | | | 1 | 5 |
| 6ai | 19 | | 2 | 1 | 1 | | | | 1 | 5 |
| | 120 | 10 | 6 | 6 | 1 | 0 | 2 | 1 | 3 | 29 |

Schüler mit sonderpäd.
Förderbedarf in 05G09 (Stand
9/2013)

Der Anteil der Anmeldungen bzw. Nachfragen von Eltern, deren Kinder deutliche Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten oder Behinderungen haben, ist konstant zunehmend, während der Anmeldeanteil von Eltern mit Kindern ohne sonderpädagogischen Förderbedarf, die bewusst die Heterogenität und ein gemeinsames Lernen wünschen, eher zurückgeht.

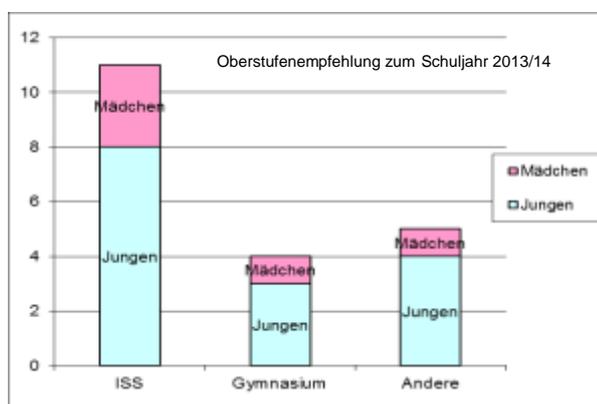
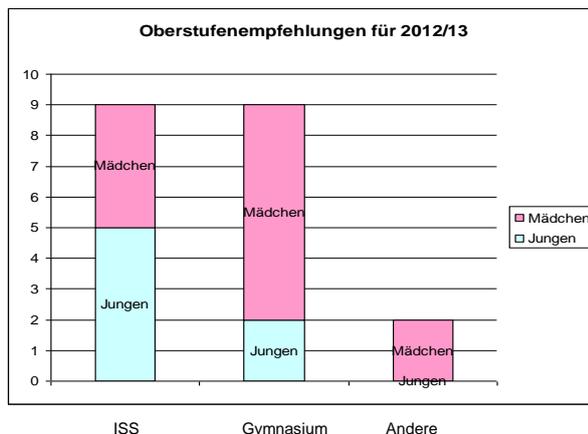
Oft überzeugt die Eltern das Profil und Schulprogramm der Schule, aber auch Ressentiments gegen die Schule ihres Einzugsgebiets werden als Anmeldegründe angegeben.

Bei ca. 5% der Schüler konnte der sonderpädagogische Förderbedarf im Verlauf der Grundschulzeit wegen guter Entwicklung aberkannt werden. Frei werdende Plätze werden dann durch Aufnahme fremder Schüler anderer Grundschulen schnell wieder besetzt.

Zunehmend zeigen sich aber auch Auffälligkeiten der Kinder ohne Integrationsplatzzuordnung in der SAPH, bei denen dann eine Überprüfung erhebliche Sonderbedarfe feststellt.

Erstmals erfolgte im Schuljahr 2006/07 eine Jahrgangs- und Altersmischung in den SAPH-Gruppen. Nur ein Schüler konnte bisher vorzeitig von der SAPH in die Klasse 3 aufrücken, Der Anteil der Schüler, die ein drittes Jahr in der SAPH verweilen, nimmt zu (5%).

Die Empfehlungen zum Übergang aus der Grundschule in Schulen der SEK I, verteilten sich in den letzten Jahren an unserer Schule wie folgt:



Zieldifferent unterrichtete Schüler mit sonderpädagogischem Förderstatus gehen, sofern dies auch dem Wunsch der Erziehungsberechtigten entspricht, in Integrationsklassen der ISS. Ein zunehmendes Interesse am Verbleib in unserer Schule wird jedoch beobachtet.

Die Tendenz, begabte Schüler nach der 4. Klasse zum grundständigen Gymnasium wechseln zu lassen, nahm ab.

Alle Schüler konnten in den letzten Jahren einen Platz auf ihrer „Wunschschule“ erhalten. Nach Rückfragen zeigte sich, dass die Empfehlungen sehr realistisch waren und abgehende Schüler die Leistungsstandards der Gymnasien bzw. ISS erfüllen. Auch die Anpassung an größere Gruppen gelang.

Ca. 45% der Eltern der Schüler der Klassenstufen 1 - 6 nutzen das Angebot der VHG mit anschließender Hortbetreuung.

- **Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“**

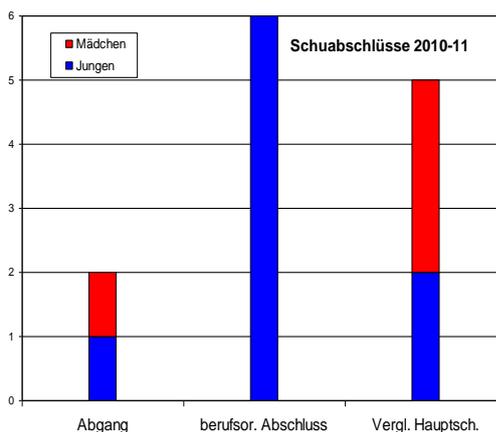
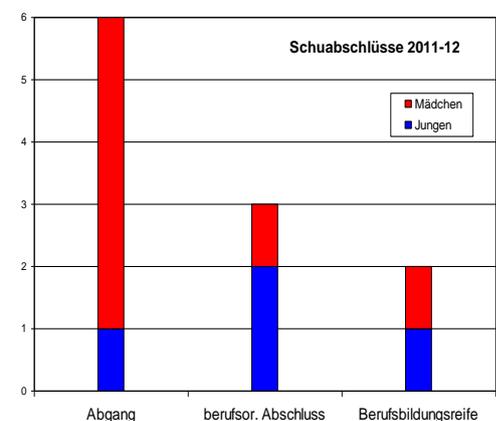
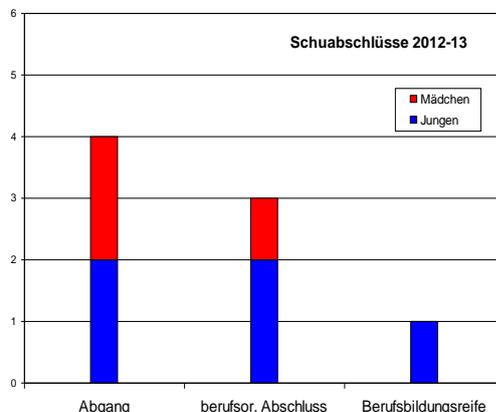
Die Nachfrage für Schulplätze im Sonderschulbereich nahm in den letzten Jahren für die Anfangsklasse 3 deutlich ab. Umliegende Grundschulen bieten verstärkt Integrationsplätze an. Erst ab Klassenstufe 5 bis 7 wird wieder eine deutliche Nachfrage sichtbar. Hier fallen zunehmend Schüler auf, die neben diagnostizierten Lernbehinderungen gravierende Persönlichkeitsstörungen und soziale Anpassungsschwierigkeiten mitbringen. Sie galten in ihren bisher besuchten Grundschulklassen oft als kaum noch beschulbar.

Die Aufnahmekapazitäten unserer Schule sind zurzeit in einigen Klassenstufen mit bis zu 16 Schülern ausgeschöpft.

Ca. 13% der Eltern des Grundschulteils nutzen die Ganztagsbetreuung im Hort.

Bei guter Förderung und Entwicklung fand in Einzelfällen ein Wegfall des sonderpädagogischen Förderbedarfs und Übergang in die Regelschule statt. Auf Wunsch der Eltern konnte in Einzelfällen auch ein Übergang in die Integration unserer Schule oder in Integrationsklassen der ISS im Bezirk erfolgen. Intensive Zusammenarbeit und i. d. R. Probebeschulungen gingen voraus.

In der Klassenstufe 10 konnten folgende Abschlüsse abgelegt werden: Für zwei Schüler wurde zurzeit Schulzeitverlängerung beantragt, um entsprechende Abschlüsse zu erreichen.



3.2.2 Leistungsdaten und Vergleichsarbeiten

- Orientierungsarbeiten in Klasse 3ai der 05G09

Die Entwicklung der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten unserer Klassen dient den Fachkonferenzen als Grundlage für Unterrichtsentwicklung und Förderung. Sie werden in allen schulischen Gremien vorgestellt und diskutiert.

Deutliche kontinuierliche Abfälle sind in den letzten Jahren erkennbar. Veränderung der Lernvoraussetzungen bei dem aufgenommenen Schülerklientel sowie die Aufnahme von „verdeckten“ Integrationskindern anderer Schulen in Klasse 3 könnten hierbei ursächlich sein und müssen genau analysiert werden. Auch Unsicherheiten mit den teilweise neuen Aufgabenformaten trugen dazu bei.

In den Orientierungsarbeiten der letzten Jahre erzielten die Schüler der Jahrgangsstufe 3 im Bereich Deutsch erheblich schwächere Ergebnisse. 2013 zeigt sich wieder ein Trend zum Ausbau eines stabilen Mittelfeldes.

Folgende Interventionen erfolgten im Fach Deutsch und müssen weiterhin intensiviert werden:

- Differenzierung im Unterricht
- Zuordnung von Lesepatzen zu jeder Klasse
- Curriculare Schwerpunktsetzung Lesen
- Überprüfung der Lehr- und Lernmittel
- Leseförderkurse
- Einführung eines regelmäßig stattfindenden Vorlesetages

Auch bei den ehemals sehr guten Ergebnissen im Bereich Mathematik sind auffällige Einbrüche zu beobachten, besonders im Bereich der Geometrie. Die Fachkollegen gaben zu bedenken, dass zum Zeitpunkt der Untersuchung dieser Teilbereich noch nicht unterrichtlich behandelt wurde. Folgende Interventionen wurden geplant und zum Teil schon umgesetzt:

- Differenzierung im Unterricht
- klare curriculare Absprachen
- Überprüfung und Ergänzung der Lehr- und Lernmittel (Anschaulichkeit)
- Einrichtung eines Dyskalkulie-Förderkurses

Alle betroffenen Kollegen haben das Angebot zur Lehrerfortbildung angenommen und an teilweise mehrtägigen, externen Kursen teilgenommen.

- Vergleichsarbeiten zum Schulabschluss in Klasse 10 der 05S01

Im Schuljahr 2007/2008 wurde die Klassenstufe 10 an unserer Schule eingeführt. Die Schülerinnen und Schüler haben nun die Möglichkeit den berufsorientierenden Abschluss bzw. einen der Berufsbildungsreife vergleichbaren Abschluss zu erlangen.

Sie müssen vergleichende Arbeiten in Deutsch und Mathematik ablegen. Zur differenzierten Prüfungsvorbereitung in diesen Fächern gehört die Anwendung der PROSON-Materialien, einer Software im blended learning.

Das Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik (WAT) bildet mit der Arbeit in den Schülerfirmen den Schwerpunkt in den Abschlussklassen. Es erfreut sich unter Schülern großer Beliebtheit wegen der Praxisnähe. Dem trugen wir Rechnung und entschieden uns für die Durchführung der Präsentationsprüfung, der 3. Prüfungskomponente, für das Fach WAT.

Die Präsentationsprüfungen werden zurzeit schwerpunktmäßig evaluiert.

- Alle unsere Schüler nehmen regelmäßig an sportlichen Wettkämpfen teil. Sie erzielten hier besonders im Fußball und bei Orientierungs- und Waldläufen stolze Ergebnisse, die anschließend ausgestellt und vor der Schulgemeinschaft gewürdigt wurden.

- Beim letzten regelmäßig stattfindenden Vorlesewettbewerb der 6.Grund- und Förderklassen erreichte unsere Siegerin auf Bezirksebene einen anerkennenswerten Platz.

- Die Prämierung zum Lenné-Schulgarten 2011 war ein Erfolg nach mehrjähriger fleißiger Arbeit der Schülerfirmen und Klassen im Nawi-Unterricht.

3.2.3 Schulbesuch und Schuldistanz

Im allgemeinen Grundschulbereich gab es keine schuldistanzierten Schüler. Die Schulversäumnisquote liegt bei ca. 3%.

Im Bereich der Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Lernen“ ist sie mit ca.10% insgesamt hoch, hier besonders ab Klassenstufe 8.

Wiederholte unerklärliche Fehlzeiten von Schülern werden von den Klassenlehrern beobachtet. Nach Telefonaten, schriftlichen Anfragen und evtl. Hausbesuchen erfolgt in problematischen Fällen die Einbeziehung des Jugend- und Schulamtes.

Oft fehlt in den Familien ein strukturierter Tagesablauf, der bereits ein pünktliches Aufstehen der schulpflichtigen Kinder erschwert. Verspätungen sind dann die Regel und die Entscheidung, dem Schulbesuch auszuweichen, wird schnell getroffen.

Bei Jugendlichen höherer Klassen, die schuldistanziert sind, wird versucht, über Schul- oder Betriebspraktika wieder Motivation und Anstrengungsbereitschaft zum Lernen und Schulbesuch aufzubauen. Ein Schüler nimmt am Projekt „Outsource“ des Jugendamtes Spandau teil. Hier soll eine befristete Befreiung von der Schulpflicht durch die Schulaufsicht erfolgen, mit der Auflage, an einer Schulersatzmaßnahme teilzunehmen. Eine enge Betreuung durch den Sozialarbeiter unserer Schule ist gewährleistet.

3.2.4 Unterrichtsausfall

Im Jahresbericht zum Unterrichtsausfall und Vertretungsunterricht werden Vertretungsanfall und Unterrichtsausfall miteinander in Beziehung gesetzt.

Hier erzielte unsere Schule ein erfreuliches Ergebnis mit einem Unterrichtsausfall statistisch unter 1%. Auch in Bezug auf Anfall von Vertretungsunterricht befinden wir uns im unteren Bereich, wobei der Vertretungsunterricht nicht immer fachgerecht erteilt werden konnte.

Bemerkt werden muss jedoch, dass schulintern Unterrichtsausfall durch den Wegfall von Teilungsstunden, also auch sonderpädagogischer Förderung, vermieden wurde. Es wurden notwendige Doppelsteckungen aufgelöst - Kollegen dadurch also erheblich belastet.

Im Rahmen der Budgetierung konnten in den letzten Monaten kurzfristig Vertretungseinstellungen erfolgen.

Bei Unterrichtsausfall in der Grundschule ist immer eine Betreuung durch die VHG bis 13:30 gewährleistet.

3.3 Unterricht

3.3.1 Schulinternes Curriculum

Von großer Bedeutung in unserem Leitbild sind die Vermittlung von Arbeits- und Lernstrategien für unsere Schüler als solides Basiswissen für lebenslanges Lernen.

Wenn Lernen und Arbeiten Spaß macht, kommt der Einzelne zu besseren Leistungserfolgen und stärkt seine Persönlichkeitsentwicklung. Eine anregende Lernumgebung, Integration von interessanten Lernimpulsen in den Unterricht und auch Lernen außerhalb des Klassenraumes gehört dazu.

Gerade unsere Klientel hat oft sehr negative Lernerfahrungen gemacht und muss zunächst wieder eigenständig aber auch in der Gemeinschaft Selbstbewusstsein aufbauen, dass sich Anstrengung wieder lohnt.

Neben der Schaffung optimaler Förderungsmöglichkeiten heißt dies besonders, produktives entdeckendes Lernen zuzulassen. Über Lernwege muss gesprochen und reflektiert werden - Fehler als Lernchancen nutzen - Die eigenen Stärken entdecken -.

Beim Aufbau des schulinternen Curriculums wählte das Kollegium die „Entwicklung von Lesekompetenzen“ als einen Schwerpunkt.

In einzelnen Fachkonferenzen wurden hier Ziele und Maßnahmen bereits angesteuert und benannt. Eine Evaluation und Weiterarbeit an diesem Schwerpunkt erfolgt zurzeit mit Hilfe der „Handreichungen zur Förderung der Lesekompetenz in der Schule“.

3.3.2 Formen des Unterrichts

Grundsätzlich sind die Lehrer in der Wahl ihrer Unterrichtsmethoden frei. Durch die Konzeption der Schule sowie die Beschlüsse der unterschiedlichen Gremien bieten sich folgende Unterrichtsformen / Unterrichtsmethoden an:

- binnendifferenzierender und individualisierender Unterricht
- Frontalunterricht
- Tages- und Wochenplanarbeit
- Unterricht im Stationsverfahren
- Projektunterricht
- Wahlpflichtunterricht (halbjährlich wechselnd, ab Klasse 5, schulartübergreifend)
- Einzelunterricht
- Unterricht in kleinen, temporären Lerngruppen (TL)
- computergestützter Unterricht
- berufsorientierender Produktionsunterricht (WAT / Schülerfirmen)
- Betriebspraktika
- Projekttag (klassen- und schulartübergreifend)
- jährliche Projektwoche der ganzen Schule
- Unterrichtsgänge, Besichtigungen, Führungen, Stadtbüchereibesuche
- Klassenreisen

3.3.3 Förderkonzept

Grundsätzlich soll die Förderung der Schüler vorrangig im binnendifferenzierten Unterricht stattfinden. Die jeweiligen Lehrerteams - in den Integrationsklassen meist Lehrer und Sonderpädagoge - sind für die Planung um Umsetzung verantwortlich und werden dabei ggf. durch Erzieher, Schulhelfer und Praxisanleiter unterstützt.

Für alle Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erstellt der Lehrer bzw. das Lehrerteam einen Förderplan, der anvisierte Vorgehensschritte festlegt. Diese Pläne müssen für Fachlehrer sowie die Eltern der betroffenen Schüler noch öffentlicher und transparenter gemacht werden.

Gravierende Auffälligkeiten erfordern nicht nur bei Schülern nicht-deutscher Herkunftssprache kontinuierliche Sprachentwicklungsförderung. Ein gemeinsames Konzept mit Handlungsorientierung wurde erstellt, vorgestellt und umgesetzt.

Als äußere Differenzierungsmaßnahmen werden zurzeit „Leseförderung“ für schwache Leser (Alphabetisierung) bzw. Sprechförderung angeboten. Nach Absprache mit dem Klassenlehrer werden einzelne Schüler temporär während des Schuljahres gefördert.

Unterstützung bieten auch die Lesepaten, die über den Kooperationspartner VBKI inzwischen in fast jeder Grundschulklasse mit Einzelwochenstunden zur Verfügung stehen.

Ab Klassenstufe 7 wird schulisches Lernen praxisorientiert mit Inhalten aus dem Wirtschafts- und Arbeitsleben verbunden. Handlungsorientierte Angebote des dualen Lernens werden sowohl vom Zeitumfang als auch vom Einsatzort allmählich bis Klasse 10 gesteigert.

Über die Mitarbeiter der Schulstation finden in Kooperation mit dem jeweiligen Klassenlehrer unterrichtsbegleitend Psychomotorikgruppen statt, in der Körperwahrnehmung und Körperkoordination, aber auch Entspannungs- und Konzentrationstechniken trainiert werden.

Neu an der Schule ist seit Oktober 2013 das regelmäßige klassenübergreifende Angebot von temporären Lerngruppen für Schüler mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“. Hier werden zur basalen Förderung zielgruppenorientierte Förderkurse viermal in der Woche durchgeführt.

Lernförderung über das Bildungs- und Teilhabepaket wurde bisher kaum von den Eltern nachgefragt. Eine Kooperation mit einem freien Träger, der **Gesellschaft für Interkulturelle Zusammenarbeit e.V.** wurde kürzlich eingegangen. Zusätzliche Kleingruppenangebote zur Lernförderung können Antragsteller jetzt unterrichtsbegleitend erhalten. Diese Informationen müssen noch der Elternschaft mitgeteilt werden.

3.3.4 Schulanfangsphase

Im Schuljahr 06/07 begann der Aufbau der Schulanfangsphase (SAPH) in unserer Schule nach dem Konzept des jahrgangsübergreifenden Lernens. Zurzeit umfasst die SAPH zwei Klassen mit insgesamt 42 Schülern. In den Klassen werden Kinder sowohl des ersten als auch des zweiten Schuljahres gemeinsam unterrichtet. Die Klassengemeinschaft hat eine Altersmischung von drei Jahrgängen. In jeder Klasse stehen vier Plätze für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf zur Verfügung. Jeweils ein Platz ist einem Kind mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ vorbehalten.

Jede Klasse wird von einem Klassenlehrer und einem Sonderpädagogen unterrichtet. Die Co-Lehrer-Stunden errechnen sich aus dem Schlüssel der Organisationsrichtlinien für sonderpädagogische Förderstunden. Die Kinder mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ werden im Unterricht stundenweise von Schulhelfern unterstützt. Da auch zwei Erzieher mit einer bestimmten Stundenzahl die Schüler der zwei Klassen im Unterricht

mitbetreuen, kann weitgehend im Zwei-Pädagogen-System gearbeitet werden. Zur äußeren Differenzierung wurde jeder Gruppe zusätzlich ein angrenzender Gruppenraum bereitgestellt.

Anfänglich wurde der Unterricht durch die so genannten Flexibilisierungsstunde (Flex) aufgelockert, in denen die Schüler im Rahmen der VHG von Erziehern betreut wurden. Während der Flex sollten die Schüler der SAPH in und außerhalb der Schulräume spielen, malen, basteln, sich ausruhen oder in anderer Weise beschäftigen. Inzwischen ist man dazu übergegangen, die Erzieher im Unterricht einzusetzen und durch die Flex-Zeiten die Freizeit am Nachmittag in Hort und VHG zu erweitern.

Weitgehend parallel dazu können temporäre Lerngruppen (TL) angeboten werden. Hier erhalten Schüler der zweiten Klasse, die Lernschwierigkeiten in den Unterrichtsbereichen Deutsch oder Mathematik haben, einzeln oder in Kleingruppen zeitweise speziellen Förderunterricht, um Lernrückstände aufzuholen und Defizite auszugleichen. Während in den letzten Schuljahren diese Stunden durch Erweiterung der Doppelsteckung in die innere Differenzierung flossen, wird geplant, hier wieder zu einer äußeren Differenzierung einmal wöchentlich zurückzukehren.

Bewusste Entscheidungen für offenen Unterricht unterstützende Medienkonzepte beim Schreib- und Leselehrgang (Konfetti) bzw. Mathematikprogramm (Einstern) wurden getroffen. Sie fördern den Aufbau von Selbstständigkeit bei der Wochenplanarbeit und die Entwicklung von Lernstrategien auf unterschiedlichen Niveaustufen. Ergänzend führen die Klassen gemeinsame Unternehmungen, Projekte und Vorhaben durch, aus denen differenzierte Aufgaben entwickelt werden.

Zur Abstimmung des pädagogischen Konzepts und für den Erfahrungsaustausch zwischen den Klassen findet wöchentlich eine Teamsitzung der in der SAPH tätigen Lehrer, Erzieher und Schulhelfer statt. Individualisierung und selbstständiges Lernen ergeben sich nicht nur aus der Heterogenität der Schüler, sondern sind auch pädagogisches Ziel. Gleichzeitig sollen Verständnis für die vorhandenen Unterschiede, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft entwickelt werden.

3.3.5 WAT (Wirtschaft-Arbeit-Technik) inklusive Schülerfirmen

Seit dem Wegfall des Arbeitslehreunterrichtes in den Klassen 5 und 6 beginnt der Unterricht im Fach WAT in der Klasse 7. In dieser und der Klassenstufe 8 werden geteilten Klassen-Gruppen halbjährlich in insgesamt vier Grundkursen unterrichtet. Zurzeit sind die Themen aus den Bereichen

- Textilpflege und -verarbeitung,
- Ernährung,
- handwerkliche Produktion,
- technische Kommunikation und Wohnen.

Darüber hinaus wird ab Klasse 7 die Arbeit mit dem Berufswahlpass begonnen. Sie dauert bis Klasse 10 und bietet den Schülern die Möglichkeit, wichtige Unterlagen wie z.B. Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Praktikumsbeurteilungen, Berufsinformationen und Adressen von Diensteanbietern zu sammeln. Auf diese Sammlung kann jeder Schüler später dann z.B. bei Bewerbungen zurückgreifen.

Bei Planung und Aufbau unserer Schülerfirmen (SF) legen wir besonderen Wert auf realistische berufliche Perspektiven für unsere Schüler. Uns geht es nicht nur um die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen mit Hilfe der Schülerfirmen. Wir bemühen uns auch, dass in einem möglichst berufs- und zukunftsorientierten Rahmen zu gestalten, so dass sich den Schülern bessere Chancen auf einen Ausbildungsplatz und auf dem Arbeitsmarkt bieten.

Wir starteten die Schülerfirmen im Schuljahr 2005/06 mit der Cafeteria „Grünkern“, „Gründlich -Waschen und Bügeln“ und „Gründlich - Gebäudereinigung“. Aufträge wurden schulintern oder auch in Kooperationsfirmen durchgeführt.

Wir wollten erreichen, dass die Schüler

- auf das Leben in der Berufswelt vorbereitet werden (Behördengänge, Bankgeschäfte, Bildungsplanung, Haushaltsführung),
- soziale und personale Kompetenzen zur selbstständigen Lebensführung auf- und ausbauen,
- ihre Chancen auf dem Ausbildungsmarkt erhöhen.

Zu Beginn des Schuljahres 2007/08 unternahmen wir einen Versuch und organisierten die Arbeit in den Schülerfirmen (SF) bereits ab Klasse 8. Der frühe Beginn der Arbeit in den Schülerfirmen erwies sich allerdings als nicht sinnvoll. Zu groß waren die Unterschiede in Bezug auf die berufliche Orientierung. Während die älteren Schüler sich schon über berufliche Perspektiven Gedanken machten, war dies für die Jüngeren noch in weiter Ferne. Wir kehrten schließlich im folgenden Schuljahr zum bewährten Start der Schülerfirmenarbeit in Klasse 9 zurück.

Inzwischen existieren vier Schülerfirmen, die an zwei Tagen im Drei-Stunden-Block stattfinden:

- Grünkern – Cafeteria & Catering
- Gründlich – Textilpflege
- Gründlich – Gartenbau
- Gründlich – Gebäudereinigung

3.3.6 Abschlussklasse 10

Im Schuljahr 2007/2008 haben wir zum ersten Mal eine 10. Klassenstufe, befinden uns also in der Erprobungsphase. Neben dem berufsorientierenden Abschluss besteht die Möglichkeit bei guten Leistungen einen dem Hauptschulabschluss vergleichbaren Abschluss zu erreichen.

Zur differenzierten Prüfungsvorbereitung in Mathematik und Deutsch wird über die PROSON GmbH eine Software im blended learning erprobt. Unterstützt wird das Projekt von Sen BWF.

Einen Schwerpunkt bildet die intensive Vorbereitung der Schüler auf die Präsentationsprüfung.

Das Fach Arbeitslehre inklusive der Arbeit in den Schülerfirmen hat dabei wegen des hohen Stundenanteils im Gesamtstundenplan einen hohen Stellenwert. Die Praxisorientierung erfreut sich einer großen Beliebtheit unter Schülern. Die teamorientierte Präsentation einer fachpraktischen Leistung dieses Faches wurde deshalb für die Prüfung gewählt.

3.3.7 Wahlpflichtunterricht

Einen besonderen Schwerpunkt an der Schule bildet der jahrgangs- und schulartübergreifende Wahlpflichtunterricht (WPU), der zurzeit 12 Kurse umfasst. Die Angebote richten sich nach Neigungen und Interessen der Lehrer und Wünschen der Schüler. Neben verschiedenen Sport- und PC-Kursen können musische bzw. bildnerische Kurse besucht werden. Gärtnerisches Können wird im Schulgarten vermittelt. Es besteht die Möglichkeit, das Schwimmbad zu besuchen und die offizielle Mofaprüfung abzulegen.

3.3.8 Lernen mit Computern

In den letzten Jahren wurde das Lernen mit und am PC erheblich verstärkt. Der Computer muss ein Medium neben vielen anderen sein und die Arbeit im Unterricht ergänzen und unterstützen. Die Medien- und Methodenkompetenz bezieht sich dabei auf alle Alters- und Schulstufen.

Der gut ausgestattete Computerraum wird von den Klassen intensiv genutzt. Zusätzlich ist in jedem Klassenraum ein PC mit dem Office-Paket vorhanden. In den einzelnen Unterrichtsfächern werden häufig folgende Lernprogramme eingesetzt:

- Lernwerkstatt - Lernprogramm für Grund- und Sekundarstufe
- GUT - Rechtschreibprogramm,
- Budenberg - Lernprogramm für Grund- und Sonderschulen
- Blitzrechnen für den Mathematikunterricht.

Die Übungsprogramme bieten sich speziell für Differenzierung und Individualisierung an. Jeder arbeitet in seinem Niveau und Tempo. In Form von PC-Führerscheinen werden Schülern Grundkenntnisse in Textverarbeitung, Zeichen- und Präsentationsprogrammen vermittelt. Erste eigene Präsentationen über Powerpoint von Ausflügen oder Klassenfahrten wurden erstellt.

Für die Schülerfirmen sind zur Texterstellung bzw. Buchführung die PCs unerlässlich.

Besonders für die Informationsbeschaffung nutzen wir die Möglichkeiten des Internets im Unterricht. Viele unserer Jugendlichen nutzen das Internet im privaten Bereich oft nur zum Spielen oder „wahllosen“ Chatten. Die Chancen dieses Mediums für gezielte Informationsrecherchen und Kommunikation müssen verdeutlicht werden.

Im Foyer der Schule wurde ein Wandbildschirm installiert, auf dem einzelne Präsentationen für alle Schüler vorgeführt werden können.

Die Anschaffung und der Einsatz von Smartboards in den Klassen sowie eines schwarzen digitalen Bretts zur aktuellen Information sind in Planung.

Durch den Aufbau des sicheren Netzwerkes an unserer Schule über e-government hat jeder Kollege Zugang zu einer eigenen Arbeitsspeicher auf dem Server und zum schulinternen Marktplatz, auf dem Fachkonzepte, Arbeitsmaterialien und Informationen der Fachkonferenzen, Flyer, Terminplanungen, Einladungen u.a. von jedem abgelegt und ausgetauscht werden können. Eine optimale Vernetzung ist damit gegeben. Ziel ist es, dass für jeden Lehrer individuelle, berufliche E-Mail-Adressen über diesen Zugang noch eingerichtet werden können.

3.4 Erziehungswarbeit und Schulleben

3.4.1 Traditionen und Rituale

Wir wollen auch eine erziehende Schule sein. Wir treten für einen Lebensraum Schule ein, in dem alle, Schüler wie Lehrer und Eltern friedlich miteinander in einer Gemeinschaft zusammenleben, sich gegenseitig unterstützen, voneinander lernen, sich respektieren und akzeptieren.

Allgemeine Verrohung in der Gesellschaft machte auch vor unseren Schultüren nicht Halt. Zunehmende Gewalttätigkeiten, Intoleranz und Respektlosigkeit vor Eigentum und geringe Wertschätzung von anderen belasten das Arbeiten und Zusammenleben. Dem muss

entgegengewirkt werden. Bei Problemen nicht wegschauen, sie ansprechen und Lösungen suchen, muss für alle am Schulleben Beteiligte oberste Devise sein. Lehrer und Eltern müssen dabei Vorbildfunktion haben.

Traditionen und Rituale geben Struktur und Orientierung im Zusammenleben. Ihre Pflege ist in der heutigen Zeit gerade bei einem Großteil unserer Schüler von großer Bedeutung.

Traditionell zählen der „Tag der offenen Tür“, Projekttag und Sommerfeste zu wiederkehrenden und beliebten Schulveranstaltungen, an denen sich auch zunehmend mehr Eltern aktiv beteiligen.

Für Wettkämpfe, wie Fußballturniere gegen andere Schulen, Wald- oder Orientierungsläufe, werden gemeinsam schulartübergreifende Mannschaften gestellt, um sportliche Leistungen zu erbringen.

Bei der jährlich stattfindenden Hallenolympiade, beim Fitnesspass oder beim Fahrradturnier stehen eher Spaß an Motorik, Geschicklichkeit und Ausdauer im Vordergrund.

Traditionell wird die Einschulung von Darbietungen der SAPH untermalt. Feierstunden für Schulabgänger werden durch Aufführungen von Schülern der Tanz- oder Theatergruppe gestaltet.

Besonders in der jährlich stattfindenden Projektwoche werden Sozial- und Kommunikationsfähigkeiten trainiert. Themen wie „nett ist in -gemein ist out“ - respektvollem Umgang im Alltag, „Schule vor 100 Jahren“ - Beiträge zum Schuljubiläum, „Schule im Grünen“ - Beiträge zum Umweltschutz oder besonders der „Zirkus Gürtelino“ - unser Auftritt in der Manege im letzten Jahr waren erfolgreich.

Ein Großteil der Schülerschaft des Sonderschulbereichs kommt aus sozial und finanziell belasteten Verhältnissen. Kinderarmut nimmt gravierend auch in unserem Einzugsbereich zu. Viele Schüler kommen ohne ausreichende Arbeitsmaterialien und Frühstücksbrote. Schule muss hier immer wieder viele Dinge zur Unterrichtsteilnahme bereithalten bzw. ergänzen. In der großen Pause werden an der Theke im EG kostengünstig Brötchen angeboten. Produktion und Verkauf sichern Schülerfirma, Schulstation oder Sekretariat turnusgemäß im Wechsel. Sehr begehrt ist das kleine Mittagsangebot für 1€ durch unsere Schülerfirma „Grünkern“ freitags in der 2. großen Pause.

Zur Sicherstellung der Schülerbeköstigung im Ganztagsbereich müssen noch Konzepte erarbeitet werden. Hierbei stellt der enorme Raum- und Platzmangel an der Schule eine wesentliche Hürde dar.

3.4.2 Präventionsarbeit

Alle Lehrer, Erzieher und Sozialarbeiter unseres Kollegiums verstehen sich als Pädagogen, die auch ihren Erziehungsauftrag und ihre Erziehungsverantwortung ernst nehmen. Wir wollen Höflichkeit pflegen, uns an einen freundlichen Umgangsstil gewöhnen und ein gewaltfreies Miteinander erreichen.

Ziel allen erzieherischen Handelns soll es sein, unsere Schüler mit jenen sozialen Kompetenzen und jenem flexiblen Repertoire an Verhaltensmustern auszustatten, die für ihre Persönlichkeitsentwicklung und ihre zukünftige Lebensgestaltung und Lebensbewältigung notwendig und unverzichtbar sind.

Wenn Eltern ihre Kinder an unserer Schule anmelden, sollen sie darauf vertrauen können, dass wir über Unarten und schlechtes Benehmen unserer Schüler nicht hinwegsehen

werden, dass unsere Lehrer und Erzieher freundlich und verständnisvoll sein werden, aber auch klare Grenzen setzen und Wert darauf legen werden, dass alle am Schulleben Beteiligten bei Fehlverhalten und Regelverstößen mit klar umschriebenen Konsequenzen zu rechnen haben.

Kurse zur Gewaltprävention und zum Suchtverhalten wurden in jedem Schuljahr in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt oder der Polizei durchgeführt.

Um unsere Handlungsfähigkeit und die Qualität unserer Unterrichts- und Erziehungsarbeit weiter zu verbessern, ist es wichtig, ein auf unsere Schule zugeschnittenes, konsensfähiges Konzept zu entwickeln, das sowohl in der Prävention erfolgreich wirkt als auch ein breites Spektrum an Interventionstechniken und einen Maßnahmenkatalog bei Grenzüberschreitungen enthält. Die individuellen Lebensbedingungen jedes Einzelnen erfordern immer wieder eine umsichtige Entscheidung. Ein Angebot wird zurzeit auf unserem jährlichen Studientag für Pädagogen in Zusammenarbeit mit dem „Konflikthaus Potsdam“ erarbeitet. Eine Steuergruppe soll daraus erwachsen, die zukünftig sich verstärkt im Alltag den Problemlagen annimmt.

3.4.3 Hausordnung

Die Hausordnung wird allen Familien und neuen Pädagogen bei Schulaufnahme vorgelegt, muss unterschrieben und akzeptieren werden.

Die im Schuljahr 2006/07 verabschiedete Hausordnung wird zurzeit überarbeitet.

3.4.4 Schulstation „Oase“

Die schulbezogene Jugendsozialarbeit in der „Oase“ hat eine Brückenfunktion mit sozialpädagogischem Ansatz. Sie versteht sich als Ansprechpartner zwischen Familie, Schule und Jugendhilfe. Die Zielgruppen sind Schüler, Eltern und Lehrer, Allgemeine Sozialpädagogische Dienste und andere soziale Einrichtungen im Stadtteil.

Eine Erzieherin und eine Sozialarbeiterin sind während der Öffnungszeiten der Schule Gesprächs-, und Kooperationspartnerinnen, Beraterinnen und Vermittlerinnen. Dabei geht es um soziales Lernen, soziales Miteinander, emotionale Entlastung und Sicherheit.

Die Schulstation bietet damit zeitnah, unmittelbar Entlastungen in sozialen oder individuellen Konfliktfällen während des Schulvormittages: Darüber hinaus beteiligen sich die Mitarbeiterinnen aktiv an der Vernetzung im Stadtteil.

In der Schule und in der täglichen Praxis ist die Kommunikation mit dem Lehrerkollegium Voraussetzung für ihre erfolgreiche Arbeit. Gleichbedeutend wichtig ist dabei die Präventionsarbeit mit Schülern. Die Intensivierung und Sicherstellung der Elternarbeit erfolgt nach ganzheitlichem und systemischem Ansatz.

Damit erhalten Lehrer Unterstützung, aber besonders auch Schüler zur Stärkung ihrer Persönlichkeit, um Konfliktsituationen angemessen zu begegnen. Erlernen sozialer Kompetenzen und Strategien in Krisensituationen sind das Ziel. Dies kann nur in Zusammenarbeit aller am Erziehungsprozess Beteiligten gelingen. Nach Auffangen der Krisensituation müssen kurze Fallbesprechungen eine Selbstverständlichkeit werden.

Das niederschwellige Angebot hat sich in den letzten Jahren sehr bewährt und ist voll in den Schulalltag integriert. Der Beratungsbedarf erhöht sich zunehmend. Schulsozialarbeiter sind oft erste Ansprechpartner und vermitteln in Familienotsituationen weiter. Neben präventiven

Angeboten und Beratungen, stehen zunehmend Teilnahme an Schulhilfekonferenzen und Vernetzungen mit anderen sozialen Diensten zur therapeutischen Versorgung, Aufnahme in Kriseneinrichtungen oder Kliniken auf der Tagesordnung.

Die leider immer noch unsichere finanzielle Absicherung des Erhalts der „Oase“ belastet Mitarbeiter, Kollegium und Elternschaft. Wir setzen uns in allen Gremien für die Fortsetzung und festen Anbindung dieses Dienstes an der Kooperationschule ein.

3.4.5 Sozialarbeit „Schule-Beruf“

Fehlende Chancen zum Erhalt eines anerkannten Schulabschlusses, Perspektivlosigkeit und zunehmende Ängste bei der Lebensplanung führen besonders bei Schülern der SEKI zu steigender Aggression oder Gleichgültigkeit. Die Unterstützung der Schule durch Schulsozialarbeit beim Übergang von Schülern ins Berufsleben und in die Selbständigkeit der eigenen Lebensführung ist in der heutigen Gesellschaft wichtiger als je zuvor.

Die Arbeit des Sozialarbeiters, der mit halber Stelle in der Schule seit Februar 2007 vor Ort ist, soll dazu beitragen, die institutionelle Trennung von Jugendhilfe und Schule zu verringern und sozialpädagogische Kompetenzen unter Berücksichtigung der Interessen von Schülern, Eltern und Lehrern in den Schulalltag einzubringen.

Enge Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner Evangelisches Johannesstift Jugendhilfe gGmbH in berufsorientierenden und -vorbereitenden Maßnahmen von schwer in Beschäftigung zu vermittelnden Jugendlichen ist gegeben und wird intensiviert. Ein Aufsuchen von Lernfeldern auch außerhalb der Klassenzimmer hat sich bewährt.

Individuelle Förderung, Trainingssequenzen zur Förderung sozialer Kompetenz und Selbstwahrnehmung werden in enger Zusammenarbeit mit den Klassenlehrern durchgeführt. Neben der individuellen Beratung von Schülern und Eltern ist ein weiterer Schwerpunkt der Schulsozialarbeit die Ausweitung und Weiterentwicklung des berufsorientierenden Angebotes der Schule. Hier erfolgt die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften im „Team Schule-Beruf“ und in der WAT-Fachkonferenz. Ziel muss es auch unter den gegebenen schwierigen gesellschaftlichen Bedingungen sein, dass die Jugendlichen Anerkennung erfahren, Erfolge sehen und spüren, dass es sich lohnt, zu arbeiten und zu lernen.

Es muss darum gehen, Schülern Akzeptanz auch in der schwierigen Lebenssituation als Abgänger einer Sonderschule zu vermitteln, sie mit Schlüsselqualifikationen auszustatten, um ihnen einen Start in eine eigene Lebensführung zu erleichtern.

3.4.6 Schularbeitszirkel

Dreimal wöchentlich wird im Anschluss an die 6. Stunde ein Schularbeitszirkel für Schüler angeboten. Ca. 8 bis 10 Kinder nutzen regelmäßig nach Absprache mit den Eltern diese kostenlose Möglichkeit direkt in der Schule.

3.4.7 Verlässliche Halbtagsgrundschule und Hort

Die Schule am Grüngürtel ist eine Ganztagschule in offener Form, bestehend aus einer „Verlässlichen Halbtagsgrundschule“ (VHG) und einem „Offenen Ganztagsbetrieb“.

In der VHG werden, sofern es der Wunsch der Eltern ist, alle Schüler unserer Kooperationsschule kostenlos bis Klassenstufe 6 von 7:30 Uhr bis 13:30 Uhr betreut. Eine kostenpflichtige Hortbetreuung erfolgt auf Antrag über die Jugendämter.

Seit dem Schuljahr 2008/2009 steht ein Neubau auf dem Schulgelände zur Verfügung, der gemeinsam mit der Nachbarschule, der Birken-Grundschule, genutzt wird.

Die Organisation des Ganztagsbereichs geschieht durch FiPP e.V. - Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis -, das auch in der Nachbarschule Kooperationspartner ist.

Im Vormittagsbereich wird jede Schule durch je ein Erzieherteam begleitet. Im Nachmittagsbereich werden alle Modulkinder über ein gemeinsames Konzept der beiden Einrichtungen im Neubau betreut. In den Ganztagsbereichen spielen und lernen seit Eröffnung der Einrichtung durchschnittlich 160 Kinder im Alter zwischen fünf und zwölf Jahren.

Während der VHG arbeitet bis ca. 12 Uhr das Erzieherteam schwerpunktmäßig in den Klassen. Es erfolgt dann ein Wechsel ins Horthaus, wo anschließend das Mittagessen eingenommen bzw. nach Unterrichtsschluss die Betreuung der Kinder fortgesetzt wird.

Die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und dem weiteren pädagogischen Personal der Schule beruht auf der Grundlage der Begegnung auf Augenhöhe und dem Respekt und der Wertschätzung der jeweils anderen Profession. Die Erzieher sind Teil des Teams und sind in das Besprechungs- und Gremiensystem der Schule eingebunden. Wöchentliche Treffen zwischen der Schulleitung und der Leitung der Ganztagsbereiche steuern und strukturieren den gemeinsamen Arbeitsalltag.

3.5 Beratungstätigkeiten und Vernetzung

Zurzeit arbeiten zwei Sonderpädagoginnen als Ambulanz- und Beratungslehrerin an anderen Schulen. Eine Kollegin arbeitet stundenweise im Schulpsychologischen Beratungszentrum.

Die Schule am Grüngürtel hat in den letzten Jahren sich verstärkt in der Lehrerbildung engagiert und Referendare betreut. Eine Aufnahme neuer Lehramtsanwärter ist zum 2. Halbjahr geplant.

Wir pflegen einen intensiven Kontakt zur „Kordinierungsstelle für sonderpädagogische Förderung“ und zum „Schulpsychologischen Beratungszentrum“. Dies geschieht aufgrund der speziellen Schulkonzeption, aber auch aus persönlichen, beruflichen Entwicklungen heraus. Eine enge Vernetzung ist gewährleistet und wird geschätzt.

3.6 Organisation

3.6.1 Geschäftsverteilungsplan

Zur Aufgaben- und Organisationsstruktur wird in jedem Schuljahr ein erweiterter Geschäftsverteilungsplan in Organigrammform erstellt.

Die Terminplanung wird für drei Monate im Voraus ausgehängt und an die Elternvertreter verteilt. Raumbelagungsplänen koordinieren Klassen- und Fachraumbelagung.

3.6.2 Fachkonferenzen und Fortbildung

Die Schule bildete schulartübergreifend Fachkonferenzen. Die Teilnahme und das Engagement der Eltern an diesen Konferenzen nahmen zu.

Neben individuellen Fortbildungen fand jedes Jahr ein gemeinsamer ganztägiger Studientag für alle Pädagogen unserer Schule statt. Auch schulinterne Fortbildungsangebote wurden für Teilgruppen organisiert und angeboten.

Nachfrage nach Mediation bzw. Supervision wurden in Zusammenarbeit mit der Schulpsychologie Spandau realisiert.

3.6.3 Personalentwicklung

- In der Personalentwicklung konnten in den letzten Jahren folgende Entwicklungsziele erreicht werden:
 - Zunahme des Anteils von Sonderpädagogen (zurzeit 60% des Kollegiums)
 - Senkung des Altersdurchschnittes durch Einstellung jüngerer Kollegen
 - Einstellung von benötigten Fachlehrern in Sport und WAT
- Durch das inzwischen gesetzliche Mitwirkungsrecht der Schulleitung bei Einstellungsverfahren konnten schulspezifische Bedürfnisse Berücksichtigung finden. Ein ausgewogenes Verhältnis von weiblichen und männlichen Lehrkräften ist jedoch noch lange nicht verwirklicht.
- Durch die Budgetierung stehen inzwischen Vertretungsmittel von 3% zur Verfügung. Vertretungskräfte können unter den vorgegebenen Bedingungen jedoch nur schwer gefunden werden. Schülerprojekte zu neuen Medien, Förderung der Persönlichkeitsförderung bzw. zur Gewaltprävention werden teilweise durch Honorarverträge aus unserem Budget sichergestellt.
- Die notwendige Einstellung von unterstützenden Sozialarbeitern und Erziehern in der Schule ist erfolgt. Die Beratungen von Übergang ins Berufsleben werden intensiv von Lehrern, Schülern und Eltern nachgefragt.
- Es findet regelmäßig eine wöchentliche Teambesprechung zwischen Koordinierender Erzieherin und Schulleiterin statt. Alle 14 Tage trifft sich die Schulleitung mit den Mitarbeitern der Oase zum Austausch; das Team Schule.- Beruf (Sozialarbeiter der Jugendsozialarbeit an Schulen und beauftragte Lehrer der SEKI) treffen sich ebenfalls im Rhythmus von zwei Wochen.
- Fast alle Lehrer erhalten je eine Verfügungsstunde zur Unterrichtsgestaltung und Kooperation. Sie nutzen sie für Teamsitzungen und Absprachen, die individuell im Klassen- oder Fachteam verabredet werden.
- Da unsere Schule klein und überschaubar ist, besteht nahezu täglich die Möglichkeit zu Austausch und Absprachen im Kollegium und mit der Schulleitung. Die günstige räumliche Lage von Sekretariat und Lehrerzimmer trägt dazu bei.
- Es finden neben dienstlichen Beurteilungen und Präventionsgesprächen auch Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche in vertraulichem Rahmen statt.

3.6.4 Raumsituation

Nach wie vor ist die Raumnot an unserer Schule besonders groß. Ein Klasseraum im Kellergeschoss wird nicht nur vorübergehend genutzt. Teilweise veraltete Raumausstattung, fehlende Renovierung und Sanierung, besonders der Toiletten, belasten den Alltag.

Durch Vergrößerung und Modernisierung des Lehrerzimmers konnten zufriedenstellende Arbeitsbedingungen geschaffen werden. Die Raumbedingungen tragen zu einer entspannten Pausensituation im Kollegium bei. Immer häufiger werden Lehrerarbeitsplätze am PC dort genutzt.

Trotz offenen Ganztagsbetriebes fehlen Plätze in der Mensa, so dass dringend benötigte Mittagsangebote für unsere Schüler der VHG und SEKI (viele bedürftige Schüler mit Berlin Pass) nicht angeboten werden können. Hier sind zwingend Absprachen der Erweiterung mit dem Bezirksamt notwendig.

4 Evaluation

4.1 Allgemein

- Inzwischen konnten Evaluationsberater beauftragt werden, die regelmäßig an den Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen. Ein erster Evaluationsbericht zur Intensivierung der Wochenplanarbeit (2009) und ein Zwischenbericht (2010) liegen vor. Aktuell soll die Zusammenarbeit zwischen den Lehrern und Erziehern für einen zweiten Bericht evaluiert werden (Vorlage März 2014).
- Die Evaluation erfolgt auf Grundlage der relevanten Schulstatistiken, die regelmäßig in der Gesamtkonferenz und Schulkonferenz vorgestellt werden. Z.B. sind aktuell die Veränderungen der Anmeldezahlen, Beobachtungen zu oft fehlenden altersgemäßen Lernvoraussetzungen der angemeldeten Schulanfänger der Grundschule auffällig. Insbesondere die Nachfrage nach Integrationsplätzen mit Förderschwerpunkt GE sind Fakten, die Auswirkungen auf die Durchmischung in den einzelnen Klassen mit sich bringen. Auch eine vermeintlich verzögerte Umschulung zur Förderschule, sowohl im Grundschulbereich als auch in der SEKI, wird dargestellt. Sie zeigen bedenkliche Auffälligkeiten. Diese Umstände bedeuten für unsere Kooperationsschule ohne Einzugsgebiet immer wieder eine enge Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle und dem Schulamt bei Planung und Einrichtung neuer Klassen.
- Zur Selbstevaluation benutzen einzelne Kollegen das Programm der ISQ, um von den Schülern ein Feedback zu ihrem Unterricht zu erhalten. Insgesamt wird diese Methode jedoch für die Anfangsklassen der Grundschule und Sonderschulen als zu schwer empfunden, um es in allen Klassen einzusetzen.
- Zu den einzelnen Entwicklungsschwerpunkten werden Daten und Meinungsbilder erhoben, diese dann in den Gremienkonferenzen reflektiert und bewertet.

4.2 Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms 2008

| Entwicklungsvorhaben des alten Schulprogramms (2008) | Bisherige Maßnahmen, Umsetzung, Aktionen | Zwischenberichte, Befragungen, Beobachtungen, Einschätzungen | Bilanz |
|--|--|---|--|
| Intensivierung der Wochenplanarbeit | <ul style="list-style-type: none"> Austausch von Konzepten und Beispielen im Kollegium Hospitationen, Erprobungen Sichtung von Lehr- und Lernmitteln Selbstkontrollverfahren erarbeiten Mobiliar, Ordnungssystem im Klassenzimmer anpassen Fortbildungen | In den meisten Klassen der allg. Grundschule konnte die Wochenarbeit intensiviert werden. Diese Unterrichtsmethode brachte bei den Schülern gute Erfolge. (Evaluationsbericht 2009) Dabei war die Umsetzung auch stark von methodischem Vorgehen des Lehrers abhängig. In den Förderklassen fehlten oft die Selbstständigkeit und Kontinuität im Schülerverhalten, was eine regelmäßige Umsetzung erschweren. Häufiger Lehrerwechsel und Fachlehrereinsatz erschweren Wochenplanarbeit. | in Klassen 1-4(G) gut! einzelne Klassen an in bestimmten Fächern (S) |
| Abschlussprüfungen Klasse 10 | <ul style="list-style-type: none"> Vorbereitung auf schriftliche Prüfungsarbeiten mit PROSON-Material Einübung der neuen Aufgabenformaten Probeklausuren Präsentationsworkshop mit Theaterpädagogen Kriterienkatalog für Bewertung der Präsentationsprüfungen Videoaufnahmen der Präsentationsprüfungen und anschließende Analyse Einbindung von Praxisanleitern über ASIG und Tandem | Die Klausuren stellen für unsere Schüler immer wieder eine große Herausforderung dar und sind stark von ihren emotionalen Befindlichkeiten und intellektuellen Grundvoraussetzungen abhängig. Die Prüfungen werden inzwischen akzeptiert und finden in einer ruhigen arbeitsintensiven Atmosphäre statt. Die Präsentationsprüfungen werden meist als Teamprüfungen abgenommen und zeigen sicherlich aufgrund der intensiven Vorbereitung oft sehr gute Ergebnisse. Die Schüler sind hier meist sehr stolz auf die erzielten Ergebnisse. Die Kriterienkataloge müssen noch vervollständigt werden. | auf dem Weg wird fortgesetzt |
| Soziales Miteinander auf der Hofpause | <ul style="list-style-type: none"> Streitschlichter Ausbildung und Einsatz Abgrenzung einer Hofecke nur für die Großen (ab Kl. 7) gemeinsamer Bau eines Hofhäuschens für die Großen Teilnahme am Projekt „Bewegte Grundschule“ Spieletonne zur Ausleihe von Geräten für Hofaktivitäten Erneuerung der Spielgeräte Planung von Hopse-Feldern Überarbeitung des Aufsicht-Konzepts | Die Ausbildung der Streitschlichter erfordert viel Einsatz, da meist Grundschüler, ist der Einsatz bei älteren und intellektuell beeinträchtigten Schülern oft eine Überforderung. Drei Kollegen nahmen an der Qualifizierung zum Projekt „Bewegte Schule“ teil. Sie bereiten zurzeit die Umsetzung und den Transfer ins Kollegium vor. Die Aufsichtsreglung muss noch einmal diskutiert und überarbeitet werden, da einzelne Kollegen Unzufriedenheit äußern. Die Aufstellung der neuen Spielgeräte muss noch abgeschlossen werden. | auf dem Weg, wird fortgesetzt |
| Gewaltprävention | <ul style="list-style-type: none"> Gewaltpräventionstraining in einzelnen Klassen Aktualisierung der Hausordnung soziale Projekte (Zirkus, Gartengestaltung, etc.) „Buddy-Projekt“ Konflikt-, Mediationsgespräche Entspannungsangebote (über Oase, Yoga, Judo) Einbindung des Gewaltpräventionsbeauftragten der Schulpsychologie und Polizei Studientag zu Deeskalationsverhalten (2009) Studientag zu Konfliktbewältigung im Schulalltag (2013) Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs regelmäßiger Austausch in Regionalkonferenzen (SPZ) Fortbildungen durch LISUM | schulinterne Absprachen, gemeinsamer größtmöglicher Konsens sind Grundvoraussetzung nicht wegschauen Erwachsene haben Vorbildfunktion Stärkung des Einzelnen und Förderung seiner Persönlichkeit immer wieder notwendig Verantwortungsübertragung immer wieder Wertschätzung anbahnen Authentizität ist von Bedeutung | Teilweise konnten Fortschritte erzielt werden. Aber - neue Probleme fördern uns immer wieder heraus! |
| Elterngespräche | <ul style="list-style-type: none"> gegenseitige kollegiale Unterstützung Vorbereitung, Absprachen zu Elterngesprächen in kritischen Fällen immer Gespräche als Team Nachbereitungen, kritische Reflexionen | Angebote der Lehrerfortbildung wurden nicht wahrgenommen. Vermutlich hatten andere Bedürfnisse Vorrang. Berufsanfänger fühlten sich unterstützt, wenn erfahrene Kollegen sie begleiten. | Muss weiterhin fortgesetzt werden. |
| Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Lehrerzimmer | <ul style="list-style-type: none"> bauliche, ansprechende Erweiterung Mobiliar teilweise erneuert bzw. ergänzt Einbau einer kleinen Küchenzeile Lehrerarbeitsplatz mit PC, Drucker und Internetanschluss Infotafeln wurden systematisiert Schulbibliothek für jeden einsehbar | Eine funktionelle Umgestaltung und Erweiterung auf die Bedürfnisse des Kollegiums konnte stattfinden. | Nach Befragung des Kollegiums Zufriedenheit |

5 Entwicklungsvorhaben des Schulprogramm 2013

5.1.1 Entwicklungsvorhaben zur Personalentwicklung:

- Kooperation Lehrer und Erzieher

| | |
|--|--|
| Verantwortlich/ Mitglieder der Arbeitsgruppe | Fr. Fall, Fr. Fleischer-Kuhnle, Hr. Panski, Hr. Petschelt, Fr. Vatter, |
| Inhaltliche Kurzbeschreibung | Durch die Wandlung zur Ganztagschule wünschen sich Lehrer und Erzieher eine Optimierung der Zusammenarbeit, um die Herausforderungen in Unterricht und Ganzttag besser bewältigen zu können. |
| Ziel/ Zielgruppe/ Bezug zum Leitbild | Auf Grundlage einer Bestandsanalyse sollen einzelne, klar abgrenzbare Entwicklungsziele abgeleitet werden. Erzieher und Lehrer der SAPH bis Klasse 6 der 05G09 und 05S01 <ul style="list-style-type: none"> • gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung • einheitliches pädagogisches Handeln • vertrauensvolle Zusammenarbeit • Durchführung gemeinsamer Projekte und Feste • eine Schule, in der gemeinsames Lernen und Arbeiten Spaß macht |
| Zeit- und Arbeitsplanung/ Was? Wer? Bis wann? | Ermittlung der „Stolpersteine“ in der Kooperation der Pädagogen der Schule und des Freien Trägers im Unterricht und im offenen Ganztagsbetrieb siehe Zielgruppe bis Mitte Schuljahr 2013/14 |
| materielle und personelle Ressourcen der Schule | im übliches Stundenkontingent für Lehrer und Erzieher Zeit und Raum für Planungs- und Umsetzungsvorhaben |
| Schnittstellen/ Kooperationen | Eltern, Kollegen der Sekundarstufe der Schule, Schulsozialarbeiter |
| Indikatoren zur Überprüfung/ Messbarkeit des Projekterfolgs | <ul style="list-style-type: none"> • Sammlung und Wertung von „Stolpersteinen“ in der Kooperation • Ziele können daraus abgeleitet werden • zunehmende Gesprächsbereitschaft wird beobachtet • hohe Arbeitszufriedenheit, Arbeitsmotivation und Identifikation mit Aufgabenstellungen steigen • wechselseitig besseres Verständnis für Aufgabenbereiche und Arbeitsfelder der anderen Profession |

5.1.2 Entwicklungsvorhaben zur Erziehungsarbeit:

- Unterstützung der Entwicklung von Sozialkompetenzen

| | |
|--|---|
| Verantwortlich/ Mitglieder der Arbeitsgruppe | Fr. Bosse, Fr. Hartung-Lenz, Fr. Houben, Fr. Jamil, Fr. Kaabour, Hr. Marvin |
| Inhaltliche Kurzbeschreibung | Verbesserung der Konfliktfähigkeiten durch Erlernen von Strategien der Gewaltprävention, Intervention, Deeskalation und Mediation unter Schülern |
| Ziel/ Zielgruppe/ Bezug zum Leitbild | Institutionalisierung von Streitschlichtern / Ordnungsschülern an der Schule Schüler, Lehrer <ul style="list-style-type: none"> • respektvoller und freundlicher Umgang miteinander • gute zwischenmenschliche Beziehungen • eine Gemeinschaft, in der sich alle wohl fühlen |
| Zeit- und Arbeitsplanung/ Was? Wer? Bis wann? | Ausbildung von Ordnungsschülern (vorwiegend Förderschüler Klasse 7 - 9 und Streitschlichtern (Grundschüler der Klasse 5) als Angebot des Wahlpflichtunterrichts Ordnungsschüler halbjährige, Streitschlichter ganzjährige Ausbildung Pädagogenteam führt Ausbildung durch (Bosse / Jamil) ab Schuljahr 2014/15 |
| materielle und personelle Ressourcen der Schule | Raum für Streitschlichtergespräche muss jederzeit verfügbar sein. Zeit für Mediationsgespräche muss verfügbar sein. Ausgebildete Streitschlichter müssen begleitend betreut werden. |
| Schnittstellen/ Kooperationen | <ul style="list-style-type: none"> • Schulstation • Steuergruppe zur Konfliktbegleitung (Studentenrat 2013) • Klassenlehrer • Fachlehrer • Erzieher |
| Indikatoren zur Überprüfung/ Messbarkeit des Projekterfolgs | <ul style="list-style-type: none"> • Würdigung und Annahme des Angebotes in der Schulgemeinschaft • Unterstützung und Bekanntmachung des Angebots in den Klassen • Beobachtungen • Befragungen, Interviews • unterschiedliche Instrumente der Evaluation |

5.1.3 Entwicklungsvorhaben zur Unterrichtsentwicklung:

– Lebenspraktisches Lernen bei Schülern mit sonderpäd. Förderbedarf GE

| | |
|--|--|
| Verantwortlich/ Mitglieder der Arbeitsgruppe | Fr. Benthin, Fr. Bergmann, Fr. Blanck, Fr. Borchelt, Fr. Dudkowiak, Fr. Fall, Fr. Golbs, Fr. Joel, Fr. Nikolauschke, Fr. Schwarzer, |
| Inhaltliche Kurzbeschreibung | Einrichtung von klassen- und altersübergreifenden Fördergruppen von Schülern mit Förderschwerpunkt GE. Schwerpunktmäßig handlungsorientierter Unterricht in Form von äußerer Differenzierung. Kontaktanbahnung zwischen Schülern ähnlicher Entwicklungs- und Niveaustufen. |
| Ziel/ Zielgruppe/ Bezug zum Leitbild | <ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Handlungskompetenzen des Schülers • Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Schülers <ul style="list-style-type: none"> • Integrationsschüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf „geistige Entwicklung“ unserer Klassen 3 bis 6 • nach Absprache auch o.g. Schüler der SAPH • ca. 6 bis 8 Schüler <p>Die Stärkung und Förderung des Einzelnen zur Entwicklung seiner Persönlichkeit und Teilnahme an der Gemeinschaft</p> |
| Zeit- und Arbeitsplanung/ Was? Wer? Bis wann? | <p>Mo - eine Stunde „soziales Lernen und Wahrnehmungsförderung“ (Spiele) Di - zwei Stunden „Lebenspraktische Tätigkeiten“ (Küche, Ernährung) Mi - zwei Stunden „Töpfern“ (Feinmotorik, Kreativität) Fr - eine Stunde „Bewegung“ (Psychomotorik)</p> <p>Lehrkräfte: Mo (Nikolauschke), Di (Nikolauschke), Mi (Schlender), Fr (Golbs) Begleitend immer ein Schulhelfer</p> <p>Die Lerngruppen finden das gesamte Schuljahr über statt.</p> |
| materielle und personelle Ressourcen der Schule | Mo - Gruppenraum individuell eingerichtet Di - Schulküche Mi - Keramikraum Fr - Gymnastikhalle Personal s.o. |
| Schnittstellen/ Kooperationen | Jeweiligen Klassenlehrern / Schule am Gartenfeld / Kitas / Sprachberatung / BUZ / Sonderpädagogen |
| Indikatoren zur Überprüfung/ Messbarkeit des Projekterfolgs | <ul style="list-style-type: none"> • Zufriedenheit, Motivation und Aktivitäten der Kinder • Zustimmung der Eltern • Lernerfolge • Verbesserung der Selbstständigkeit • Entlastung der Klassengruppen <p>Befragung aller Beteiligten am Ende des Schuljahres</p> |

– Präsentationsprüfung im Rahmen des Schulabschlusses

| | |
|---|---|
| Verantwortlich/ Mitglieder der Arbeitsgruppe | Fr. Cildag, Fr. Kaatz, Hr. Kaiser, Hr. Neuhoff, Fr. Stutzinger-Köhler, Hr. Radtke |
| Inhaltliche Kurzbeschreibung | Standardisierung der Präsentationsprüfung als 3. Prüfungskomponente zum Schulabschluss in Klasse 10 Festlegung der Aufgabenformate, Training der Präsentation, der Teamarbeit und Prüfungsfragen in den jeweiligen Bereichen Information der Erziehungsberechtigten und Prüflinge Festlegung der Prüfungskommissionen Dokumentation |
| Ziel/ Zielgruppe/ Bezug zum Leitbild | Schaffung vergleichbarer Ausbildungs- und Prüfungsbedingungen Erfolgreiches Bestehen der Präsentationsprüfung Schüler der Abschlussklassen (Stufe 10) Vermittlung von Arbeits- und Lernstrategien vorberufliche Qualifizierung respektvoller und freundlicher Umgang miteinander Stärkung und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung einheitliches pädagogisches Handeln Entwicklung von Teamfähigkeit |
| Zeit- und Arbeitsplanung/ Was? Wer? Bis wann? | Präsentationsworkshop für Klasse 10 durch externen Trainer Entwicklung von Anforderungsprofilen zu den Präsentationsprüfungen Erstellung von Beobachtungsbögen für die Prüfungskommission Bewertungen, Benotungen, Dokumentation von „best-practice“ Fachlehrer der einzelnen Schülerfirmen (WAT Klasse 9/10) <ul style="list-style-type: none"> • Grünkern – Cafeteria & Catering • Gründlich – Textilpflege • Gründlich – Gartenbau • Gründlich – Gebäudereinigung WAT-Fachkonferenz Bis Ende Schuljahr 2014/15 |
| materielle und personelle Ressourcen der Schule | Einplanung von Zeitfenstern zu Präsentationsübungen Präsentations-Prüfungszeiten festlegen Budget für Präsentationstrainer (Honorarvertrag) ggf. Freistellungen für Prüfungsmitglieder, Ansprache für externe Prüfer Raumbelegung für Werkstätten, Küche, etc. zu Prüfungen Kamera, Medienkoffer, Präsentationstafeln für Prüfung |
| Schnittstellen/ Kooperationen | <ul style="list-style-type: none"> • Klassenlehrer • Schulsozialarbeit • Berufsberater • betriebliche Kooperationspartner |
| Indikatoren zur Überprüfung/ Messbarkeit des Projekterfolgs | Vergleich der Prüfungsergebnisse Zufriedenheit der Beteiligten |